

Solarprojekte im Hochland der Anden

Früher mussten Pedro und Mario einmal pro Tag gemeinsam Holz sammeln. Für das Feuer, mit dem das Mittagessen für alle Schüler/innen gekocht wurde. Die beiden gehören zur indianischen Bevölkerung und leben im kargen Hochland der Anden in über 3000 Metern Höhe. Für das Beheizen der Räume in Kindergärten und Schulen reichte das Holz bei weitem nicht. Daher lag die mittlere Raumtemperatur in den Schulen und Kindergärten bei 5° C. Kein Wunder, dass viele Kinder an Atemwegserkrankungen litten.

An dieser Situation wollte Heiner Kleine-Hering etwas verändern. Er ist Mitte der Achtziger nach seiner Zeit als abgesandter Entwicklungsexperte mit seiner Frau Barbara Holzer im Lande geblieben. Gemeinsam gründeten sie die Umwelt-Initiative EcoAndina. Denn die beiden sahen, wie die Dörfer verfielen, weil die jungen Menschen in die Städte abwanderten. „Dagegen wollten wir etwas tun; das Leben in den Dörfern verbessern, damit es wieder attraktiv wurde, dort zu bleiben“, fasst Barbara Holzer ihr Ziel zusammen.



Dabei sollte die Solarenergie eine wichtige Rolle spielen. Denn das Hochland der Anden gehört zu den Regionen mit der höchsten Sonneneinstrahlung der Erde. (Fortsetzung Seite 3)



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

dieser Newsletter ist vor der Kopenhagener Klimakonferenz entstanden. Inzwischen wissen wir vielleicht, ob die Regierungsvertreter doch noch das Notwendige getan oder sich erneut auf Absichtserklärungen verlegt haben.

Was hindert Politiker daran, sich zu wirksamem Klimaschutz zu verpflichten? Es geht doch nicht mehr darum, Kompromisse auszuhandeln: zahllose Studien belegen, dass und wie schnell der Klimawandel durch unser Zutun voranschreitet.

Doch Wissenschaftler haben auch vorge-rechnet, wie der Klimawandel zu begrenzen ist – und zu welchen Kosten. Es gibt nicht nur bedrohliche Szenarien, sondern auch klare Lösungsvorschläge: wir können den Klimawandel stoppen, bevor er in eine unkontrollierbare Katastrophe mündet. Wir müssen nur umsetzen, was wir längst wissen.

Dabei sind wir mit herausgefordert: die Experten zeigen auf, dass nicht nur Staat und Wirtschaft, sondern wir alle durch CO₂-Einsparung und Investitionen zum Klimaschutz beitragen müssen. Bei allem berechtigten Zorn über die Untätigkeit der meisten „Großen“: es rechnet sich für uns „Kleine“ nicht, auf sie zu warten. Und schon gar nicht für die Hauptleidtragenden des Zögerns: unsere Kinder und Menschen in Entwicklungsländern.

fairPla.net zeigt beispielhaft, wie sich Investitionen in Klimaschutz rechnen – zu gunsten von Umwelt, Entwicklung und finanziell.

Die Unterstützung unserer Mitglieder und der spürbare Mitgliederzuwachs im Vorfeld der Klima-Konferenz ermutigen uns dabei mindestens so wie die Verleihung des Preises „Zeitzeichen 2009“.

Anders als manche Zweifler sind wir überzeugt, dass es noch nicht zu spät ist: ob sich die weltweiten Klimaschutzbemühungen am Ende zu einem wirksamen Mosaik zusammensetzen, wird auch von unseren Beiträgen abhängen.

Beispiele für Mosaiksteinchen finden Sie in diesem Newsletter.

Eine ermutigende Lektüre wünschen
Sabine Terhaar und Edgar Boes-Wenner
Vorstand fairPla.net eG

Klasse 1 der Waldorfschule:

Wir sind dabei!

„Wir Eltern freuen uns, dass das Dach unserer Schule für ein solches Klimaschutzprojekt genutzt wird“, sagt Heike Herzig. Sie ist Elternvertreterin der Klasse 1 an der Waldorfschule in Hamm. Schon früh hatte sie die Idee, Geld vom Klassenkonto in das Klimaschutzprojekt von fairPla.net zu investieren.

„Bei den anderen Eltern habe ich damit offene Türen eingerannt“, berichtet sie begeistert. Großen Anklang hat auch die geplante Förderung eines Energie- und Entwicklungsprojektes im benachteiligten Süden der Erde gefunden: „Uns Eltern hat überzeugt, dass hier ein Ausgleich geschaffen wird für die in Deutschland zuviel produzierten CO₂-Emissionen, deren Folgen die Länder im Süden bereits spüren. Diese Länder sind meist deutlich weniger am globalen CO₂-Ausstoß beteiligt und sie sind zudem finanziell häufig nicht in der Lage, die Probleme des Klimawandels zu bewältigen.“

Deshalb, so Heike Herzig weiter, „freuen wir uns, auf diese Weise gleich doppelt an der Zukunftssicherung unserer und anderer Kinder mitzuwirken.“ Auch einen weiteren Nebeneffekt des Projekts begrüßt Frau Herzig: An einem Display können die Kinder jederzeit ablesen, „wie viel CO₂ eingespart wird, wenn auf ihrer Schule ihr Strom produziert wird.“ Das durch die finanzielle Beteiligung erwirtschaftete Geld soll den Kindern am Ende direkt zugute kommen: „Zinsen und Tilgungszahlungen werden auf einem Klassenkonto angelegt und stehen dann in der 12. Klasse für die Kunstabschlussfahrt zur Verfügung. Dann können wir es nutzen, um die finanzielle Belastung für die Familien abzumildern oder Kindern aus einkommensschwachen Familien überhaupt die Teilnahme zu ermöglichen.“ Zudem hoffen die Eltern, dass durch die erwirtschafteten Erträge ein besonderes Highlight während der Fahrt möglich wird.

Siehe hierzu auch Seite 2: „Die Kraft der lokalen Kooperation“.

Unser Klimastartguthaben



Die jüngsten Mitglieder von fairPla.net sind gerade mal 10 Monate alt. Die Eltern von Franka und Luis Förster, geboren am 8. Februar 2009, hatten beschlossen, statt Geschenken zur Geburt für beide einen Genossenschaftsanteil bei fairPla.net zu erwerben. „Es ist eine Art Klima-Startguthaben für die beiden,“ erklärt Vater Christof Arens, ebenfalls fairPla.net-Mitglied: „Jegliche Anstrengung, die wir heute in den Klimaschutz investieren, kommt unseren Kindern in Zukunft zugute. Und hier sogar im doppelten Sinn, denn aus dem Genossenschaftsanteil fließen den beiden später Dividenden zu.“ Die Eltern informierten Freunde und Verwandte von der Idee und binnen kurzer Zeit war das Geld für einen gemeinsamen Genossenschaftsanteil beisammen. Seit dem 5. Mai 2009 sind die beiden Zwillinge die jüngsten Mitglieder von fairPla.net. fairPla.net gratuliert und wünscht den beiden viel Glück auf ihrem Weg in eine klimafreundliche Zukunft.

Die Kraft der lokalen Kooperation

Für Dagmar Füller von der Waldorfschule Hamm und Dr. Karl A. Faulenbach vom Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) war es ein Wunschprojekt: die Umsetzung eines Klimaschutzprojektes mit fairPla.net. Bestehend aus dem Bau einer Solaranlage und dem Brückenschlag zu Energieprojekten im Süden der Erde.

Das Besondere an der Idee war die Form der Kooperation. Denn drei Partner hatten sich zusammengefunden, um gemeinsam ein Ziel zu verfolgen und doch individuelle Akzente zu setzen.

So ist für Dagmar Füller die Solaranlage eine willkommene Ergänzung des pädagogischen Ansatzes ihrer Schule. Aus ihrer Sicht können damit „ökologisches Bewusstsein, ganzheitliches Lernen und das Welt-Interesse der Schüler/innen“ verknüpft werden.

Karl Faulenbach sieht mit diesem Projekt den Aktionsansatz des Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung FUGe Hamm erweitert: „Neben dem Handel mit fairen Produkten aus unseren Weltläden gelingt

es uns zum ersten Mal, grünen und fairen Strom zu produzieren!“ freut sich der Vorsitzende des Vereins.

Ebenso wichtig war dieses Projekt für fairPla.net. Gelang doch eine Kooperation mit lokalen Partnern, bei der jeder ein Stück von sich einbrachte. Die Waldorfschule stellte das Dach zu Verfügung und warb im Kreis von Eltern und Lehrern. FUGe warb im Kreis seiner Mitglieder für finanzielle Beteiligungen. Und fairPla.net stellte neben dem technischen und kaufmännischen Wissen die wirtschaftliche Organisationsbasis bereit. Hilfreich für die Hammer Akteure war auch, dass fairPla.net vorab durch eigene Finanzen den Bau der Anlage garantieren konnte, so dass über dem Projekt nicht das Damoklesschwert eines eventuellen Scheiterns schweben musste.

Gemeinsam wollen die drei Partner in Zukunft über die Projekte im Süden beraten. Denn ein Teil der Gewinne aus der PV-Anlage soll in Klimaschutzprojekte im Süden der Erde investiert werden – bevorzugt bei Partnern, die der Waldorfschule nahe stehen.



Für fairPla.net ist diese lokale Kooperation ein Modell, das auch in anderen Kommunen Anwendung finden könnte – und das für lokale Initiativen erhebliche Vorteile bietet. Denn sie müssen keine eigene wirtschaftliche Gesellschaft (wie GbR, GmbH oder eG) gründen; und können damit auf

etwaige Gründungskosten, Eigenkapitaleinlagen oder persönliche Haftungsrisiken verzichten. Sie können relativ einfach die vorhandenen Strukturen von fairPla.net nutzen – und damit auch Teil eines größeren Ganzen werden.

(Siehe hierzu Seite 1: „Wir sind dabei!“)

fairPla.net – Aufsichtsratsmitglied Prof. Dr.- Ing. Klemens Schwarzer

Zwischen Sonne und Meer

Klemens Schwarzer fühlte sich schon als **Jugendlicher von der Ferne angezogen. „Hinaus in die Welt kam man Ende der 50er Jahre aber nur als Missionar oder Seemann“, erzählt der frisch emeritierte Professor. Also wurde er Seemann und bereiste die Weltmeere. Dabei bekam er einen Eindruck von den armen Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika; und zugleich lernte er zwei Dinge kennen, die ihn später bewegten: die Sorgen und Nöte der Menschen und „unendlich viel Sonne, von deren Nutzung sich damals keiner eine Vorstellung machen konnte“, ergänzt der heute 65-Jährige.**

Bevor er 1991 als Prof. Dr.- Ing. Klemens Schwarzer das Solar-Institut Jülich an der Fachhochschule Aachen gründete, gab es noch einige andere Stationen in seinem Leben. Zum Beispiel als Professor für Nukleartechnik und Thermodynamik. In dieser Funktion mit dem Schwerpunkt „nukleare Sicherheit“ untersuchte er hypothetische Störfälle. „Wenn man Störfallanalysen mit Tausenden Strahlungsoptionen simuliert, stellt man schnell fest, dass die Kerntechnologie nicht die richtige sein kann“, erklärt Schwarzer seinen Wechsel von

der Atom- zur Solartechnologie. Die Endlichkeit des nuklearen Brennstoffs Uran- 235 und das ungelöste Problem der Endlagerung haben diesen Wandel zusätzlich bestärkt.

Nach ersten zaghaften Schritten in der Solarenergie Mitte der 80er gab es dann einen institutionellen Durchbruch mit der Gründung des Solarinstituts Jülich. Dort konnte sich Klemens Schwarzer schnell dem Schwerpunkt „Entwicklungsländer-Technologien“ zuwenden. Diese Tätigkeit führte ihn in mehr als 20 Länder auf der Südhalbkugel, wo er angepasste Solartechnologien entwickelte: etwa für Krankenhäuser, Schulen, SOS-Kinderdörfer, Blindenmissionen und natürlich für Familien. Dabei hat der Begriff „angepasst“ für ihn eine doppelte Bedeutung: „Technik muss nicht nur ökologisch, sondern auch sozial angepasst sein und daher wechselseitig mit den Nutzern entwickelt werden und sie muss gerade für arme Anwender in kurzer Zeit auch spürbare ökonomische Vorteile bieten“.

Um hierbei flexibler zu sein, gründete der Solarenthusiast 1991 den Verein Solar Global. „Hierüber sind humanitäre, gemeinnützige und schnelle Maßnahmen möglich, die auf wissenschaftlicher Ebene nicht in breitere Praxis gebracht

werden können“, erklärt er. Und so bereist Klemens Schwarzer auch noch im Ruhestand die Kontinente, um Solarprojekte zu koordinieren. Sein letzter Besuch galt Malawi, wo er ein Konzept für die solare Energieversorgung einer Grundschule für Aidswaisen erstellte. Das nächste Projekt führt ihn nach Namibia, um den Bau solarer Meerwasserentsalzungsanlagen zu koordinieren.

Die kürzesten Wege führen ihn übrigens zum Aufsichtsrat von fairPla.net; denn dieser tagt in der Regel in Nordrhein-Westfalen. Und seine Mitglieder wissen die Erfahrungen aus Klemens Schwarzers weltweitem Engagement sehr zu schätzen. So hat er entscheidend das Solarprojekt im Hochland der Anden mit geprägt (siehe auch Projektbeschreibung in dieser Ausgabe).

Die Begeisterung für das Meer ist immer noch geblieben. Sie kommt im Urlaub zum Tragen, wenn Klemens Schwarzer am Meer in Schweden oder Norwegen angelt und die Ruhe abseits der Menschenmassen genießt.



Solarprojekte im Hochland der Anden



Auf der Suche nach Partnern stießen die beiden Entwicklungsexperten auf Prof. Dr. Klemens Schwarzer und Solar Global e.V. aus Jülich (siehe auch Portrait Prof. Dr. Klemens Schwarzer). Gemeinsam entwarfen sie Ideen für „eine solare Verbesserung der Lebensverhältnisse“, wie Klemens Schwarzer es nennt. Diese bestehen aus mehreren Komponenten:

Zum einen ging es darum, die Nutzung von Brennholz durch den Einsatz großer Solarkocher nach dem Scheffler-Prinzip zu ersetzen. Dipl.-Ing. Christof Müller beschreibt das Prinzip: „Ein Spiegel von mehreren qm Durchmesser konzentriert das Sonnenlicht und lenkt es auf eine Feuerstelle. Dort werden hohe Temperaturen erzeugt, so dass sich in einem großen Topf das Essen für 50 – 60 Personen zubereiten lässt.“ Der Ingenieur hat seine Ausbildung am Solar-Institut bei Klemens Schwarzer in Jülich absolviert und setzt nun seine Kenntnisse im argentinischen Hochland um.

Durch die Initiative von EcoAndina wird nicht nur an Schulen das Essen solar zubereitet. Inzwischen kochen auch viele Familien ihre Mahlzeiten mit solaren Kleinkochern. Die Kocher, die ursprünglich in Deutschland entwickelt wurden, stellt nun die kleine Kooperative Pirca vor Ort her. Dadurch hat EcoAndina auch qualifizierte Arbeitsplätze in der strukturschwachen Region geschaffen.

In ganz anderer Weise wird die Sonne genutzt, um die ewige Kälte aus Unterrichtsräumen zu vertreiben.



Hier kommt die solare Luftheizung zum Einsatz. Ein einfaches Prinzip - die Sonne erwärmt Luftkollektoren. Aus ihnen wird die Luft in einen Steinspeicher in der Erde oder in der Wand gelenkt. Die Steine speichern die Wärme und geben sie an die Räume ab. So gelingt es Christof Müller, die Durchschnittstemperaturen von 5° C im Mittel auf 17° C zu heben. Was sich auf die Gesundheit der Kinder gut auswirkt, „weil die häufigen Bronchitis-Erkrankungen bei Kindern inzwischen deutlich zurückgegangen sind“, wie Müller beobachtet hat.

Neben diesen beiden Solarprojekten haben die Kooperationspartner Solar Global und EcoAndina solare Warmwasseranlagen sowie eine solare Tröpfchen-Bewässerung für die Landwirtschaft entwickelt.

fairPla.net hat mit finanzieller Unterstützung geholfen, diese Projekte zu ermöglichen. Und will auch bei der Ausweitung des Projektes behilflich sein. „Gegenwärtig planen wir mit finanzieller Unterstützung von fairPla.net eine Ausweitung der Solaraktivitäten in weitere Regionen der Hochanden“, berichtet Heiner Kleine-Hering. Konkret ist ein Projekt für Bolivien geplant.

So profitieren nicht nur Pedro und Mario von den Aktivitäten der Solarpartner, sondern auch viele andere Kinder und Jugendliche im Hochland der Anden.

Margot und Walter Manteufel:

„Wer Erfolg haben will, braucht Ausdauer und darf sich nicht durch Rückschläge entmutigen lassen“

Vielen Menschen gelten heute Begriffe wie Solidarität, Nächstenliebe oder Gerechtigkeit als antiquiert. Für Margot und Walter Manteufel sind sie hoch aktuell. Allerdings wollen sie es nicht bei Worten belassen. Deshalb sind sie vielfältig und ökumenisch aktiv: in Bildungskreisen und Eine-Welt-Handel – und das sowohl in der evangelischen als auch in der katholischen Kirche.

Besonders am Herzen liegen ihnen die erneuerbaren Energien: Bürgersolaranlage im heimischen Neuss, grüner Strom aus Schönau, Biogasanlage in Brandenburg, Wasserkraft im Schwarzwald, Windenergie im Münsterland - über alle Technologien und Regionen der Republik erstreckt sich der Einsatz des engagierten Ehepaars.

Den Brückenschlag in die Welt unternehmen sie unter anderem mit fairPla.net. Daran gefällt ihnen die globale Parallelität des Handelns: „Vor der eigenen Tür kehren und zugleich den Blick in die Welt weiten“, wie Walter Manteufel es nennt. Und für ihn und seine Frau ist es das beste Mittel

zur Friedenssicherung. „Wenn wir selbst Energie herstellen, müssen wir nicht mit der Bundeswehr für das Öl kämpfen“, ergänzt Margot Manteufel.

Das Geld für die Investitionen in erneuerbare Energien stammt aus drei Quellen: aus dem Lehrergehalt; aus den Aufwandsentschädigungen, die die Beiden als ehrenamtliche Schwimmtrainer erhielten, und aus einem sparsamen Lebensstil, der sich in der Abschaffung des PKWs, in alternativen Fahrraddurlaubs in Deutschland oder im sparsamen Umgang mit Energie im eigenen Haus ausdrückt.

Aus seiner Sportlerzeit weiß das Ehepaar auch: „Wer Erfolg haben will, muss Ausdauer beweisen und darf sich nicht durch Rückschläge und Niederlagen entmutigen lassen.“ Genauso ist es mit dem Umbau der Energieversorgung. Der gelingt nicht kurzfristig, sondern nur mit langem Atem und jährlicher „Leistungssteigerung“. Deshalb investieren die beiden alle Gewinnausschüttungen aus ihren Projekten sofort in neue Engagements – damit die Leistungskapazität der erneuerbaren Energien von Jahr zu Jahr wächst.



PV-Anlagen am Campus Steinfurt offiziell eingeweiht



„Klimaschutz international am Campus Steinfurt“ verkündet eine Tafel im Eingangsbereich der Fachhochschule Münster.

Über die Photovoltaik-Anlagen, die fairPla.net dort errichtet hat, wurde im letzten Newsletter ausführlich berichtet. Inzwischen sind sie durch Prof. Dr. Ute von Lojewski, Präsidentin der Fachhochschule

Münster, offiziell eingeweiht worden. „Durch die wirtschaftliche Verknüpfung der Anlagen hier mit einem indischen Biomasse-Kraftwerk“, so erläuterte sie dabei den Teilnehmern, „verbindet sich Klimaschutz mit gerechter Entwicklung, genau wie es die Klimawissenschaftler fordern.“

Denn das Biomasse-Kraftwerk versorgt nicht nur 2.000 Dorfbewohner in einer der ärmsten Regionen Indiens mit Strom: Dank der gesicherten Energieversorgung können die Dorfbewohner zukünftig in kleinen Betrieben z.B. ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse selbst weiterverarbeiten und danach verkaufen. Dass nun nicht mehr Großhändler den eigentlichen Gewinn abschöpfen und etwa 50 Arbeitsplätze vor Ort entstehen, begeistert auch die Wirtschaftswissenschaftlerin von Lojewski.

Sabine Terhaar vom Vorstand der fairPla.net eG nutzte die Gelegenheit, sich für die gelungene Kooperation mit

der Fachhochschule Münster und dem BLB (Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW) zu bedanken: „Unsere Mitglieder engagieren sich in der Überzeugung, dass jeder Einzelne zu einem gerechten Klimaschutz beitragen kann. Die Umsetzung unserer Projekte verdanken wir aber ebenso der Unterstützung durch viele Einzelpersonen. Wir haben selten eine so unkomplizierte, konstruktive Zusammenarbeit erlebt“, sagte sie mit Blick auf Hans-Jürgen Winkler, Alfons Reers, Reinhard Tolksdorf und Bruno Jürgens vom Gebäudemangement der Fachhochschule. „Dass die Umsetzung trotz mancher Schwierigkeiten gelang, ist Ihrem besonderen Engagement und auch dem der BLB-Mitarbeiter hier vor Ort zu verdanken.“

Alle Beteiligten wünschen sich für die Zukunft eine Fortsetzung der erfolgreichen Zusammenarbeit – wie etwa mit der Errichtung einer 60-kW-Photovoltaikanlage auf einem Fachhochschulgebäude am Leonardo-Campus in Münster im Dezember 2009.

Deutscher Lokaler Nachhaltigkeitspreis „Zeitzeichen“ an fairPla.net

Das Engagement von fairPla.net fand im Oktober 2009 bundesweite Anerkennung: in Köln wurde die Klimaschutzgenossenschaft mit dem Deutschen Lokalen Nachhaltigkeitspreis „Zeitzeichen“ 2009 ausgezeichnet.

„Ich habe die Freude, heute einen besonderen Preisträger zu würdigen“, begann Dr. Stefan Wilhelmy von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt seine Laudatio und beschrieb als herausragendes Verdienst von fairPla.net, durch vernetzte Aktivitäten in Industrie- und Entwicklungsländern Klimaschutz unmittelbar mit weltweiter Armutsbekämpfung zu verknüpfen.

Als Beispiel nannte er die Klimaschutzbrücke, die fairPla.net zwischen Erneuerbaren Energieprojekten in NRW und dem indischen Dorf Bhebhra geschlagen hat: auf einem Münsteraner Berufskolleg und Fachhochschulgebäuden in Steinfurt wur-

den Photovoltaikanlagen mit rund 200 kWp Leistung errichtet, parallel entstand in Indien ein Biomasse-Kraftwerk, dessen „Stromerzeugung Voraussetzungen für Entwicklung und Einkommensmöglichkeiten zur Armutsminderung“ schafft. Gemeinsam reduzieren die Projekte CO₂-Emissionen.

„Diese Klimaschutzbrücke zeigt beispielhaft, wie lokale Antworten auf globale Herausforderungen aussehen können“, fuhr Wilhelmy fort und hob dann die besondere Organisationsstruktur von fairPla.net hervor: „Als Genossenschaft ist fairPla.net ein echtes Bürgerunternehmen.“ Mit zahlreichen Mitgliedern aus zehn Nationen auf vier Kontinenten setze fairPla.net auf ökologisches Wirtschaften nach den Prinzipien der Gleichberechtigung und Sozialverantwortung.

Eine Mitgliedschaft sei für Bürgerinnen und Bürger mehr als Idealismus, nämlich

„ein konkreter und ökonomisch sinnvoller Weg, sich wirkungsvoll für nachhaltige Entwicklung einzusetzen.“



Zusammen mit Wilhelmys Wunsch für „viele Mitglieder und Partner zur Realisierung weiterer beispielhafter Projekte“ nahmen Edgar Boes-Wenner und Sabine Terhaar vom fairPla.net-Vorstand stellvertretend für fast 700 Mitglieder die Auszeichnung entgegen – als Bestätigung für die bisherige Arbeit und vor allem als Ermutigung für die Zukunft.

Wer wir sind

fairPla.net® – die internationale Genossenschaft für Klima, Energie und Entwicklung – ist überzeugt: Globaler Klimaschutz, neue Jobs und eine weltweit gerechtere Entwicklung sind möglich – und zwar mit Hilfe der erneuerbaren Energien. Durch sie können wir überall auf der Welt umweltfreundlich Strom und Wärme erzeugen – in den reichen Städten wie auch in den ärmsten Dörfern.

Die damit verbundenen Möglichkeiten sind enorm und noch nicht ansatzweise ausgeschöpft. Denn die Ressourcen der Erde – Sonne, Wind und Wasser – tragen riesige Mengen Energie in sich: Nach dem heutigen Stand der Technologie können wir davon sechsmal mehr nutzen, als die Menschheit derzeit verbraucht.

Hier will fairPla.net einen Beitrag leisten: nämlich die frei verfügbaren Energiequellen unseres Planeten parallel im reichen Norden und im armen Süden der Erde nutzen und so globalen Klimaschutz, Armutsbekämpfung und umweltgerechte Arbeitsplätze verbinden. Und das auf faire und gerechte Art und Weise.

fairPla.net® ist eine eingetragene Genossenschaft, die als Symbol dafür steht, dass wir die globalen Probleme letztendlich nur gemeinsam und gleichberechtigt sowie wirtschaftlich und global lösen können.

fairPla.net® lebt durch seine Mitglieder. Daher hoffen wir, dass sich noch möglichst viele als globalPlayer bei fairPla.net® engagieren.

Kontakt/Impressum

fairPla.net eG
Hüfferstr. 16, 48149 Münster
Tel.: +49(0)251 / 919 19 83
Fax.: +49(0)251 / 8718 88 38
Web: www.fairpla.net
Email: info@fairpla.net

Herausgeber: fairPla.net eG
Redaktion:
Edgar Boes-Wenner / Sabine Terhaar (V.i.S.d.P.),
Christof Arens, Jürgen Potthoff
Layout: kriener-potthoff communications

Mitglieder werben Mitglieder

„Wir dürfen dem Klimawandel nicht tatenlos zusehen“, so fairPla.net-Mitglied Dr. Christoph Dembowski in einem Interview, das er der Zeitschrift IPPNW-Forum im letzten Jahr gegeben hat. Er selbst gehört der Vereinigung IPPNW (zu deutsch „Internationale Ärzte für die Verhütung eines Atomkriegs / Ärzte in sozialer Verantwortung e.V.“) an und hat mit Hilfe dieses Interviews einige seiner KollegInnen für fairPla.net gewinnen können.

Über sein Engagement bei Heimstatt-Tschernobyl e.V., einer der Partner-Organisationen aus den Pilotprojekten von fairPla.net, ist Dr. Dembowski schon früh auf die fairPla.net-Idee aufmerksam geworden: „Die Initiatoren der fairPla.net eG haben in Weißrussland eine 600 kW-Windkraftanla-

ge mit finanziert. In dem durch die Reaktor-katastrophe von 1986 schwer geschädigten Land ist dies ein bleibendes Hoffnungszeichen und eine beispielhafte Strukturhilfe gewesen.“



Das Engagement Christoph Dembowskis für fairPla.net beschränkt sich allerdings nicht auf das Interview. Wenn eine seiner freundlichen E-Mails im Büro eintrifft, handelt es sich in aller Regel um eine Nachbestellung für Faltposter, mit denen er unermüdlich auf Versammlungen und Veranstaltungen wirbt. Denn er ist überzeugt: „Die globale Notlage des Klimawandels verlangt globale Antworten. Und bei fairPla.net kann sich jeder nach seinen Möglichkeiten gemeinsam mit anderen engagieren, um diese Herausforderungen zu bestehen. Wir Ärzte haben gesellschaftlich eine wichtige Vorbildfunktion. Wir müssen uns für eine klimafreundliche Energieversorgung einsetzen und dürfen nicht tatenlos zusehen, wenn durch den Klimawandel neue Krankheiten drohen.“